

Mother Hood e.V. Brahmstr. 12a 53121 Bonn

Hessischer Landtag  
Petitionsausschuss  
Schlossplatz 1 - 3  
65183 Wiesbaden

Mother Hood e.V.- Hessen  
Franziska Kliemt  
Landeskoordination Hessen  
Bahnstr. 109,  
64390 Erzhausen  
f.kliemt@mother-hood.de  
0176-24108693

→ Petition an den Hessischen Landtag zur  
Hebammenversorgung der Eltern in Hessen

16. September 2015

Bundeselterninitiative zum  
Schutz von Mutter und Kind  
während Schwangerschaft,  
Geburt und 1. Lebensjahr

Sehr geehrte Landesregierung und Mitglieder des Petitionsausschusses,

als Vertreterin und Landeskoordinatorin Hessen des Vereins „Mother Hood e. V.  
- Bundeselterninitiative zum Schutz von Mutter und Kind während  
Schwangerschaft, Geburt und 1. Lebensjahr“ wende ich mich in großer Sorge  
mit dieser Petition an die Hessische Landesregierung.

Mother Hood e.V.  
Brahmstr. 12a  
53121 Bonn

[www.mother-hood.de](http://www.mother-hood.de)

Wir setzen uns für eine sichere Geburtshilfe in Deutschland ein und hatten  
uns diesbezüglich an Herrn Landesgesundheitsminister Stefan Grüttner  
gewandt (Briefwechsel siehe Anhang). Leider entspricht Herrn Grüttners  
Einschätzung nicht dem Erleben tausender Eltern: Die Lage ist dramatisch,  
insbesondere im Rhein-Main-Gebiet und in Südhessen. Das gesetzlich  
verankerte Recht auf die freie Wahl des Geburtsortes ist nicht mehr  
gewährleistet (s. Presseartikel in der Linkliste).

Vorstand:  
Dr. Katharina Hartmann  
Eva Abert  
Christina Schröter

Nach dem Grundgesetz ist das Gesundheitswesen grundsätzlich Ländersache.  
Deshalb fordern wir die oberste Gesundheitsbehörde auf Länderebene und  
den öffentlichen Gesundheitsdienst auf, ihren Pflichten nachzukommen.

Wir fordern die hessische Landesregierung auf, entsprechende Maßnahmen  
zur Sicherung der Versorgung werdender und junger Eltern zu ergreifen.

Insbesondere sehen wir Handlungs- und Klarstellungsbedarf in folgenden  
Bereichen:

**a) Wir fordern das Erarbeiten von Maßnahmen zur Senkung der im  
Bundesvergleich überdurchschnittlichen Kaiserschnitttrate von 34 %.**

Zur Senkung der Kaiserschnitttrate einerseits sowie zur Vermeidung einer  
Vielzahl unnötiger und langfristig schädlicher Interventionen andererseits  
gehört nachweislich die Sicherung der Hebammenbetreuung der Eltern  
während Schwangerschaft, Geburt und auch im Wochenbett (LANCET 2014).

Eine Cochrane-Analyse von 2013 belegt deutlich weniger  
Periduralanästhesien, weniger Dammschnitte, weniger operative Geburten,  
weniger Frühgeburten und die größere Wahrscheinlichkeit einer vaginalen



Geburt, wenn eine kontinuierliche 1:1-Betreuung durch eine vertraute Bezugshebamme erfolgt.

Herr Grüttner spricht mit Hinblick auf die Kaiserschnitttrate von einer „Trendwende“, die für uns nicht erkennbar, aber dringend notwendig ist.

Das MEPGA NRW initiierte bspw. Aufgrund einer durchschnittlichen Kaiserschnitttrate von 32 % von sich aus einen **Runden Tisch der Geburtshilfe**, um einen von allen Beteiligten getragenen Lösungsansatz zu erstellen. Wir Eltern möchten als direkt Betroffene auch auf Landesebene mit einbezogen sein.

→

**b) Wir fordern ein Monitoring hinsichtlich des Betreuungsbedarfs durch freiberufliche und angestellte Hebammen.**

Wie viele Hebammen werden für die Schwangerenvorsorge, die Geburtsvorbereitung, die freiberufliche Geburtshilfe (Beleggeburten, Geburtshaus, Hausgeburten), die Geburtshilfe in den Kliniken durch freiberufliche und angestellte Hebammen und die Wochenbettbetreuung benötigt?

Die Kenntnis dieses Bedarfs ist aufgrund der Hinzuziehungspflicht der Hebamme bei der Geburt Grundvoraussetzung für eine gewährleistetbare Geburtshilfe. Auf Basis einer solchen Bedarfsanalyse sollten vor allem bei nicht gedecktem Bedarf Anreize zur Niederlassung von Hebammen (ähnlich wie für Ärzte) gesetzt werden. Da Hebammen nicht der vertragsärztlichen Planung obliegen, halten wir eine wie von Herrn Grüttner im Gegenzug ins Gespräch gebrachte Begrenzung der Hebammenzahl für rechtlich und wirtschaftlich überflüssig.

**c) Darüber hinaus halten wir eine Versorgungsstrukturanalyse aus Sicht der Betroffenen (der Eltern) für erforderlich.**

Es fehlen in Hessen Daten über die genaue Versorgung (s. Darmstädter Gesundheitskonferenz 27.2.2015) **für die ca. 48.000 Geburten im Jahr (Quelle: Regionaler Gesundheitsreport Hessen 2014)**. Herr Grüttner möchte die Lage „weiterhin genauer beobachten“. Dies setzt eine angemessene und aktuelle Datenerhebung voraus.

Bei der Beurteilung der Versorgungslage kann nicht, wie Herr Grüttner schreibt, von der Anzahl der Patientenbeschwerden ausgegangen werden. Patientenbeschwerden werden in der Regel bei Problemen in der Arzt-Patienten-Beziehung eingereicht. Hebammen gehören einer anderen Berufsgruppe und einem anderen Berufsverband an. Das Spektrum der Hebammenversorgung umfasst neben der geburtshilflichen Betreuung weitere entscheidende Tätigkeiten wie die aufsuchende Schwangerenvorsorge und die

Wochenbettbetreuung. Diese sind bei einer Beurteilung der Versorgungssituation mit einzubeziehen.

**d) Wir Eltern fordern evidenzbasierte Kriterien für die Vereinbarung von Qualitätsstandards für Hausgeburten.**

Die Verhandlungen zwischen dem GKV-SV und den Hebammenverbänden sind gescheitert. Dennoch sind die Hebammen bereit, Qualitätsstandards für Hausgeburten zu vereinbaren. Es geht bei dieser Verhandlung u.a. um entscheidende neue Ausschlusskriterien, wie sie nicht im Katalog der Geburtshäuser stehen (bspw. ET + 3). Der GKV plant willkürliche, nicht evidenzbasierte Kriterien einzuführen. Diese betreffen einen großen Teil der Schwangeren und pathologisieren diese unnötig. Die Geburt wird dadurch nicht sicherer. Wir Eltern fordern hier evidenzbasierte Kriterien.

Studien belegen, dass die Schwangerschaftsdauer um ca. 38 Tage variiert. Ultraschallgeräte haben bei ihrer Berechnung des errechneten Geburtstermins eine Fehlerquote von 8 % (Quelle: „Fehlerbetrachtung zur Geburtsterminberechnung per Ultraschall“ von Ulrich Wieland 2015). Hinzu kommt, dass nach einer Studie von A.M. Jucic lediglich 4% Prozent der Kinder am errechneten Termin auf die Welt kommen, 70% hingegen kommen in den zehn Tagen um den errechneten Termin (Quelle: "Length of human pregnancy and contributors to its natural variation" von A.M. Jukic et al 2013).

**e) Herr Grüttner schlägt vor, dass sich alle freiberuflichen Hebammen „für den Geburtsvorgang in einem Krankenhaus anstellen lassen.“**

**Dieser Vorschlag stößt auf starke Bedenken:**

- Das Recht auf freie **Berufsausübung** wird eingeschränkt.
- Wie sollen Krankenhäuser mit so genannten **Belegsystemen** durch freiberufliche Hebammen ihre geburtshilflichen Abteilungen erhalten können? Hier arbeiten freiberufliche Hebammen für den Geburtsvorgang mit einem Belegvertrag mit der Klinik. Für den Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Wissenschaftsstadt Darmstadt betrifft dies bspw. 3 Kliniken (Marienhospital, Alice-Hospital, Kreiskliniken Darmstadt-Dieburg). Dem Land Hessen und der Servicestelle für Regionale Gesundheitsnetze Hessen fehlen Daten wie viele Kliniken mit Belegsystemen arbeiten und wie viele Hebammen Schwangerenvorsorge, Geburtshilfe und Wochenbettbetreuung leisten.

- Die **freie Wahl des Geburtsortes** für die Mütter ist ein gesetzlich verankertes Grundrecht (Selbstbestimmungsrecht der Frau Art. 2 Abs. 1 GG). Dafür benötigt es freiberufliche Hebammen. Das Ternovsky-Urteil des EGMR hat bereits 2010 die europäischen Mitgliedsstaaten unter Bezug auf Art. 8 der EMRK dazu verpflichtet, das Recht der Frauen auf die freie Wahl des Geburtsortes und der Geburtsbegleitung zu garantieren. Diese Vereinbarung braucht lokale Umsetzung.

→ **f) Ein geburtshilfliches Angebot sollte innerhalb von 20 PkW-Minuten erreichbar sein.**

Laut dem Verband der Hessischen Hebammen wurden in den letzten 20 Jahren mehr als 26 Kreißsäle und Geburtshäuser in Hessen geschlossen.

Eine längere Fahrzeit „ist mit einem erhöhten Mortalitätsrisiko und schlechteren Geburtsverlauf bei den Frauen verbunden.“ (2010 BJOG, International Journal of Obstetrics & Gynaecology). Eine flächendeckende Versorgung entspricht auch den Forderungen der Deutschen Ersatzkassen für eine bessere Erreichbarkeit und Qualität der Klinikstrukturen.

In Hessen haben sich innerhalb eines Jahres mehr als 240 Eltern auf der interaktiven „Landkarte der Unterversorgung“ des Deutschen Hebammenverbandes gemeldet, die keine Hebamme gefunden haben. Es fehlten Hebammen jeweils 182 x zur Wochenbettbetreuung, 21 x zur Schwangerschaftsvorsorge, 21 x für eine geplante Hausgeburt, 14 x für eine Beleggeburt, 2 x für eine Geburtshausgeburt. Die Pressemeldungen aus Hessen vom letzten Jahr bestätigen dieses Bild (Liste s. Anhang).

**Wir fordern die Hessische Landesregierung auf die dramatische Versorgungslage insbesondere des Rhein-Main-Gebietes anzuerkennen und umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung der aktuellen Situation einzuleiten.**

Mit freundlichen Grüßen

Franziska Kliemt  
Landeskoordinatorin Hessen  
Bundeskoordination Mother Hood e.V.

Dr. Katharina Hartmann  
aus dem Vorstand Mother-Hood e.V.

#### Literatur:

- Lancet 2014 (<http://www.thelancet.com/series/midwifery>)
- Cochrane-Review 2013 "Hebammengeleitete Kontinuitätsmodelle im Vergleich zu anderen Versorgungsmodellen für Frauen während der Schwangerschaft"  
([www.cochrane.org/de/CD004667/hebammengeleitete-kontinuitaetsmodelle-im-vergleich-zu-anderen-versorgungsmodellen-fuer-frauen-waehrend-der-schwangerschaft](http://www.cochrane.org/de/CD004667/hebammengeleitete-kontinuitaetsmodelle-im-vergleich-zu-anderen-versorgungsmodellen-fuer-frauen-waehrend-der-schwangerschaft))
- A.M. Jukic et al.: Length of human pregnancy and contributors to its natural variation. *Reprod.* (2013) 28 (10): 2848-2855.doi: 10.1093/humrep/det297

#### Anlagen:

- Brief Verein Mother Hood an Hess. Landesgesundheitsminister Stefan Grüttner vom 4.5.2015
- Brief Hess. Ministerium für Soziales und Integration. Der Minister Stefan Grüttner vom 12.06.2015
- Redebeitrag auf der Darmstädter Gesundheitskonferenz vom 27.2.2015 von Franziska Kliemt (Mother Hood e.V.) und Judith Herlt (DHV-Kreisvorsitzende Darmstadt-Dieburg) „Hebammenversorgung im ambulanten und stationären Bereich“ mit weiteren Informationen zur Lage bspw. im Versorgungsgebiet 6 (Südhessen).
- Presseschau zur Lage der Geburtshilfe in Hessen



## Anlage: Presseschau zur Geburtshilfe Hessen

### Rhein-Main-Gebiet:

- 26.06.2015 <http://www.fnp.de/lokales/frankfurt/Frankfurts-Hebammen-schlagen-Alarm;art675,1464473>
- 23.06.2015 <http://www.fr-online.de/kreis-offenbach/offenbach-langen-geburtshilfe-auf-sparflamme.1473032,31025502.html>
- 22.06.2015 <http://www.fr-online.de/frankfurt/geburtshilfe-hebammen-notstand-in-frankfurt,1472798,31016362.html>
- 19.06.2015 [http://www.oberhessische-zeitung.de/politik/hessen/hebammen-wollen-minister-mit-post-bombardieren\\_15645097.html](http://www.oberhessische-zeitung.de/politik/hessen/hebammen-wollen-minister-mit-post-bombardieren_15645097.html)
- 05.05.2015 <http://www.faz.net/aktuell/rhein-main/hebammen-mangel-in-rhein-main-besonders-schlimm-13575989.html>
- 05.05.2015 <http://www.echo-online.de/region/rhein-main/Verband-Hebammenmangel-im-Rhein-Main-Gebiet-besonders-schlimm;art7943,6193770>
- 30.08.2014 <http://www.fnp.de/lokales/frankfurt/Viele-Muetter-sind-verzweifelt;art675,1008531>

### Südhessen:

- 27.03.2015 <http://www.echo-online.de/region/suedhessen/Hebammen-Geburtshilfe-vor-dem-Aus;art24719,6070726>
- 17.12.2014 <https://www.ladadi.de/nc/landkreis-verwaltung/presse/mitteilungen/meldung/7473.html>
- 17.12.2014 <http://www.echo-online.de/region/suedhessen/Hebammen-Wir-fahren-gerade-an-die-Wand;art24719,5733506>
- 20.11.2014 <http://www.echo-online.de/region/odenwaldkreis/erbach/Hebamme-ein-Berufsstand-in-Gefahr;art1269,5641910>
- 06.05.2014 <http://www.echo-online.de/region/odenwaldkreis/kreis/Hebammen-melden-sich-bei-Arbeitsamt;art1279,5011761>
- 02.04.2014 <http://www.echo-online.de/region/suedhessen/Hebammen-Bei-Geburten-droht-der-Notstand;art24719,4911119>

### Wiesbaden:

- 05.02.2015 [http://www.allgemeine-zeitung.de/lokales/mainz/amoeneburg-kostheim-kastel/hebammen-erwarten-unterstuetzung\\_14988082.htm](http://www.allgemeine-zeitung.de/lokales/mainz/amoeneburg-kostheim-kastel/hebammen-erwarten-unterstuetzung_14988082.htm)
- Schließung von Geburtshäusern und Geburtskliniken:
- 18.12.2014 <http://www.faz.net/aktuell/rhein-main/hessen/deutschland-beschaenkt-regressforderung-gegenueber-hebammen-13328131.html>
- 15.01.2015 <http://www.echo-online.de/region/darmstadt-dieburg/weiterstadt/Zu-Lasten-der-Familien-und-der-Neugeborenen;art1302,5806225>
- DHV-Hessen: "Klinksterben Hessen" mit 26 geschlossenen Geburtsstationen /-häusern in den letzten 20 Jahren <http://www.hebammen-hessen.de/?start=4>
- Landkarte der Unterversorgung: in Hessen haben über 240 Eltern keine Hebamme gefunden haben <http://www.unsere-hebammen.de/mitmachen/unterversorgung-melden/>

### Steigende Kaiserschnittrate:

- 2014: 34% Kaiserschnittrate in Hessen: <http://www.gesund-in-hessen.info/ca/bc/bxr/>
- 13. 02.2011: <http://www.echo-online.de/nachrichten/landespolitik/Immer-mehr-Kaiserschnitte-in-Hessen;art175,1601631>